

**Organisierung prekärer Arbeit:
Das Beispiel der IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen**

Christian Cargnelli

Tamara Ehs

Anton Tantner

(alle IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen – ig-elf.at)

Die Universitäten spielten bei der seit den 1990er Jahren zunehmenden Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse eine Vorreiterinnenrolle: Befristete Anstellungen, Teilzeitarbeit, Werk- und freie DienstnehmerInnen-Verträge sowie der ökonomische Zwang, sich von einem Projekt zum nächsten zu mühen und dadurch zu „UnternehmerInnen“ ihrer selbst zu werden, sind für die meisten WissensarbeiterInnen zur Regel geworden. Über den engen Bereich des Wissenschaftsbetriebs hinaus betrifft die Prekarisierung eine stetig wachsende Anzahl von Menschen – nicht zuletzt Frauen und MigrantInnen –, die ihren Lebensunterhalt mit einem Job allein nicht mehr bestreiten können, ganz gleich, ob sie im Gesundheitswesen, in der Pflege, im Dienstleistungsbereich, Sicherheits-Sektor, in der Kulturarbeit oder im Journalismus tätig sind.

SoziologInnen sprechen mittlerweile von der Entstehung einer neuen Klasse, des Prekariats, das bei all seiner Heterogenität gemeinsame Merkmale aufweist, insbesondere das Fehlen sozialer Sicherheiten und die Gefährdung durch Armut.

Im Speziellen Fall der Wissenschaft wirkt sich Prekarität zum einen dadurch schädlich aus, dass sie WissenschaftlerInnen Lebensplanung unmöglich macht: Sie sind gezwungen, je nach Nachfrage ihrer Arbeitskraft zwischen mehreren Orten hin- und herzureisen, langfristige Beziehungen sind für Sie hinderlich, ein etwaiger Kinderwunsch muss zurückgestellt werden. Darüber hinaus schadet Prekarität der Wissenschaft selbst: Die Kürze von Projekten verunmöglicht die Durchführung langfristiger Forschungsvorhaben, ein erheblicher Teil der Arbeitszeit und Energie kann nicht der Wissenschaft zugeführt, sondern muss in die Verfertigung neuer Projektanträge gesteckt werden. Wissenschaft wird dadurch zunehmend von sich schnell ändernden Konjunkturen abhängig, die für gute Wissenschaft ausschlaggebenden Faktoren Zeit und Muße kommen zu kurz.

1996 als *Interessensgemeinschaft Externe LektorInnen und Freie WissenschaftlerInnen* im Zuge des damaligen österreichweiten Unistreiks gegründet, kann die *IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen* mittlerweile auf mehr als zwanzig Jahre Erfahrung von Organisationsarbeit im Bereich prekärer Arbeit zurückblicken: In den Worten von Guy Standing handelt es sich dabei um eine *Assoziation*, die analog durch regelmäßige Treffen wie auch virtuell (Diskussionsliste, Facebook) Diskussionsräume zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung stellt und damit die Voraussetzungen für das Artikulieren von Forderungen sowie für gemeinsames Handeln und das Auftreten als Verhandlungspartnerin für Institutionen, Unternehmen und Regierungen schafft.

Die Vortragenden sind alle derzeit im Rahmen der *IG LektorInnen* aktiv; unser Beitrag soll –

als eine Art „militanter Selbstuntersuchung“ – zum einen auf unsere bisherige Arbeit zurückschauen und unsere Erfahrungen im Bereich der Organisierung der sehr heterogenen Gruppe der im Bereich der universitären Lehre und der Wissenschaft tätigen Personen zur Diskussion stellen. Zum anderen soll diese Praxis unter Bezugnahme auf die aktuelle soziologische Literatur zur prekären Arbeit theoretisch reflektiert werden.

Literatur:

IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen: Resolutionen, Interviews, Studien und Medienberichte seit 1996: <http://ig-elf.at>

IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen/Linkes Hochschulnetz/PrekärCafé/Squatting Teachers (Hg.): Wissensarbeit : Prekär : Organisiert. 15 Jahre IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen. Wien: IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen, 2011, <http://ig-elf.at/fileadmin/homepage/Archiv/Texte/Broschuere_wissensarbeit-prekaer-organisiert.pdf>

Rambach, Anne/Rambach, Marine: Les intellos précaires. Paris: Fayard, 2001.

Standing, Guy: Prekariat. Die neue explosive Klasse. Münster: Unrast, 2015.

Standing, Guy: Eine Charta des Prekariats. Von der ausgeschlossenen zur gestaltenden Klasse. Münster: Unrast, 2016.